

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schan oder Diwischau, Wottucz — Wottitz, Postelwürg — Postelberg, Gechinitz — Jechnitz usw. Welche Orte mit Bystinitz und Träschnitz gemeint sind, vermag ich nicht anzugeben.

Außer den böhmisch-mährischen Juden handelten auch die Langenloiser Juden mit Federn auf dem Linzermarkte, denn im Jahre 1669 verlangten diese die Abschaffung der unsauberen Federn ersterer im Wege des Stadtgerichtes, wozu es aber nach genauer Visitierung und Beschluß der Landhauptmannschaft nicht gekommen ist.<sup>3</sup>

Im Jahre 1714 erging ein landeshauptmannschaftliches Dekret an die Stadt Linz, daß selbe die Juden aus Böhmen mit geschlissenen Federn, Flaum, Woll und anderen Waren auf dem Bartholomäusmarkte nicht dulden solle und daß diese auch in ihrer Person ohne besondere Hoferlaubnis die Stadt keineswegs betreten dürften.<sup>4</sup> Diese Verfügung erging auf Grund der Vorkehrungen, die man wegen der drohenden Pest ergriff. Tatsächlich herrschte seit 1713 in Linz die Seuche und die Juden durften nicht kommen oder sind nicht gekommen, denn ihre Gewölbe in der Schörgengasse wurden damals an Händler aus Nürnberg vermietet.

#### Anmerkungen.

<sup>1</sup> Vgl. Kenner, „Linzer Märkte“, und Schiffmann, „Johannes Reuchlin in Linz“, 2. Aufl., 1929, S. 31 f.

<sup>2</sup> Siehe „Menorah“, Jg. 5, Nr. 5.

<sup>2a</sup> A. a. O., S. 32.

<sup>3</sup> Sint, Direktorium der Stadt Linz (handschriftlich), Th. II, S. 589, Nr. 82.

<sup>4</sup> Ebenda, III, S. 49<sup>b</sup>, Nr. 56.

\* bezeichnet, daß die Eintragung nur in der ersten Hälfte, \*\*, daß sie nur in der zweiten Hälfte vorkommt.